

Wenn ein Gedanke nicht nur ein Jahrhundert, sondern vier Jahrhunderte hindurch, ohne daß es die Betreffenden wollen, sich immer wieder zwangsläufig durchsetzt, so muß er eine Ursache haben, so muß ein Grund vorhanden sein, der tief liegt. Dieser Grund ist der, daß der Quell unserer deutschen Kultur und somit auch der Quell des deutschen Buchhandels unsere deutsche Sprache ist. Aus diesem Quell kommt immer wieder das Grundwasser heraus, und wer von diesem Grundwasser trinkt, gehört zu uns. Wie ich als angehender Buchhändler, als junger Lehrling, in eine schweizerische Buchhandlung eintrat — man begrüßte mich damals mit dem traulichen Worte du —, da sagte mir der Gehilfe: »Das, was in unserem Adreßbuch steht, und das, was in unseren Katalogen steht, ist Deutschland. Du mußt lernen: Es ist ein großer Unterschied zwischen der politischen Geographie und der Buchhändlergeographie!« Dieser Gedanke ist es, der notwendigerweise immer wieder das Gefühl der Zusammengehörigkeit hervorruft.

Ich kann mir vorstellen, daß jemand auf den Gedanken kommt, der Polarstern, der die Schifffahrt regiert, existiere nicht mehr, weil er gerade von Wolken bedeckt ist. Ich glaube, das würde dem Polarstern nichts schaden, wenn jemand auf diesen Gedanken käme; aber es würde dem Wanderer und dem Schiffer schaden, der darauf verzichtete, sich nach diesem Polarstern zu richten. Ich möchte darum den Auslandsdeutschen, die ein wesentlicher Teil unseres Börsenvereins sind und die wir seit Jahrhunderten als Mitarbeiter betrachten, sagen: Die beste Gewähr dafür, daß auch in Zukunft dieser Gedanke der Zusammengehörigkeit leben wird, ist die Überzeugung, daß wir naturverbunden sind. Das ist ein Band, das dauerhafter ist als Erz, und darum dürfen wir auch hoffnungsvoll in die Zukunft des deutschen Buchhandels blicken. (Stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Erster Vorsteher Dr. Friedrich Oldenbourg: Ich fahre fort:

II. Tätigkeitsbericht.

Notmaßnahmen. — Preisschuldsystem des Buchhandels. — Maßnahmen gegen den Abbau der Kulturerbats. — Das Leihbüchereiwesen. — Wettbewerb der öffentlichen Hand; sonstige Ausschaltung des Buchhandels. — Normung. — Werbung. — Buchhändlerische Ausbildung, Freizeiten, Kurse. — Gesetzgebung und Rechtsprechung. — Urheber- und Verlagsrecht.

Ich möchte an dieser Stelle dem bisherigen Vorsitzenden des Ausschusses für Urheber- und Verlagsrecht, der nunmehr zurückgetreten ist, Herrn Dr. Kirstein, unser aller Dank für seine aufopfernde Tätigkeit aussprechen. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Steuerfragen. — Verkehrsfragen. — Bahn — Post. — Zollfragen. — Devisenbewirtschaftung.

III. Organisation. — Vorstand. — Ausschüsse. — Geschäftsstelle.

An dieser Stelle möchte ich vom Vorstand aus allen Mitarbeitern in der Geschäftsstelle, an ihrer Spitze Herrn Dr. Heß, den herzlichsten Dank des Buchhandels für ihre aufopfernde Tätigkeit aussprechen. Meine sehr verehrten Kollegen, diese Arbeit ist, wie Sie sich denken können, in den letzten Monaten nicht leicht gewesen und hat die Kräfte bis zum Brechen beansprucht. Sie wäre aber zweifellos ein Stückchen leichter gewesen, wenn nun nicht in unglaublicher Weise von verantwortungslosen Leuten der Versuch gemacht worden wäre, durch Vorwürfe unberechtigter Art diese Arbeit zu schmähern. In den letzten Tagen ist mir ein anonymes Brief zu Händen gekommen, der in infamer Weise Herrn Dr. Heß angreift. Der nicht vorhandene Unterzeichner heißt — Schust! (Stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Das Schiedsgericht. — Mitgliederstand. — Ehrenzeichen des Buchhandels. — Deutsche Bücherei. — Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — Die anerkannten Vereine. — Vertretung des Buchhandels in öffentlichen Körperschaften. — Zusammenarbeit mit anderen Verbänden. —

Herbsttagung in Koburg. — Firmenjubiläen. — Stiftungen — Unterstützungen. — Buchhändler-Erholungsheime.

Ernst Reinhardt (München): Es fällt mir sehr schwer, bei diesem Punkte nochmals das Wort zu ergreifen, denn ich weiß, daß in der jetzigen Zeit die wenigsten unter uns die Möglichkeit haben, an ihre Erholung zu denken. Die Erholungsheime haben mich aber gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie auch da sind, daß sie notleidend sind, daß sie billig sind und daß sie gern bereit sind, Buchhandelsangestellte und selbständige Buchhändler aufzunehmen. Ich bitte Sie also: Wenn Sie einmal in den Fall kommen, an Ihre Erholung zu denken, dann denken Sie auch an unsere Erholungsheime und wenden Sie sich an sie! Sie werden dort besser und billiger und freundlicher behandelt als in sehr vielen Hotels — ich will nicht sagen: in allen, denn man muß die anderen auch leben lassen. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, daß Sie in Lauenstein im Erzgebirge und in Oberstdorf im Allgäu im Haus Reute gut aufgenommen und behandelt werden.

Also ich möchte Sie bitten: Vergessen Sie unsere Erholungsheime nicht; denn es wäre schade, wenn sie zusammenbrechen würden.

Erster Vorsteher Dr. Friedrich Oldenbourg: Der Geschäftsbericht ist damit durchgenommen, und ich darf nunmehr die Frage stellen, ob Sie ihn in der Ihnen vorliegenden Form annehmen. — Es erhebt sich kein Widerspruch; damit ist der Geschäftsbericht als solcher erledigt.

Es bleibt mir nur die zweifellos traurige Pflicht, darauf hinzuweisen, daß wir in diesem Jahre wieder eine große Reihe, ja eine ganz besonders große Reihe von Toten zu beklagen haben (die Versammelten erheben sich), und daß wir darunter treue Mitkämpfer aus unseren Reihen verloren haben. Die Reihe ist so groß, daß ich nicht jeden einzelnen erwähnen kann; aber diejenigen, die sich in der buchhändlerischen Öffentlichkeit hervorgetan haben, möchte ich doch nennen. Es sind dies die Herren: Handelsgerichtsrat Heinrich Worms in Berlin, Hugo Vermühler in Berlin, Georg Niehreneim in Bayreuth, Dr. Julius Hoffmann in Stuttgart, Johannes Brieße in Leipzig, Max Paschke in Berlin und Karl Freeb in Frankfurt a. M.

Aber insbesondere muß ich Zweier gedenken, die hier in diesem Saale oft das Wort ergriffen haben und die also in diesem Hause einen großen Teil ihrer Arbeitskraft verbraucht haben. Zunächst möchte ich unseres lieben Hofrats Richard Linemann gedenken, der als Schachmeister hier im Börsenverein und daneben in vielen anderen Einzelvereinen des Buchhandels treu und fest zur Sache des Buchhandels gestanden hat, und ganz besonders wollen wir schließlich an dieser Stelle unseres Ehrenmitgliedes Geheimrats Dr. h. c. Karl Siegmund gedenken, der in schwierigsten Zeiten hier das Steuer geführt hat und der noch in der vorigen Hauptversammlung gesprochen und uns aufgerufen hat zu treuer Arbeit, wobei er mir gegenüber zum Ausdruck brachte, er glaube, es werde vielleicht das letztmal sein, daß er hier gesprochen habe. Er war einer unserer Treuesten, und ich glaube, daß keiner, und wäre es der Jüngste, an dieser Persönlichkeit vorübergehen kann, wenn es gilt, sich die Frage vorzulegen: Was ist Arbeit am Gemeinwohl. (Zustimmung.)

Meine sehr verehrten Kollegen, Sie haben sich zum Zeichen unserer Treue und Anhänglichkeit von den Plätzen erhoben; ich stelle das dankend fest. Erlauben Sie, daß ich Ihnen noch gleich anschließend mitteile, daß wir auch in diesem Jahre — also seit Ablauf des eigentlichen Geschäftsjahres — schon wieder schmerzliche Verluste erlitten haben, von denen ich nennen möchte die Namen: Paul Bomhoff, Karl Danehl, Dr. Martin Benzky, Karl Kropff und Carl Herrmann. Der erste der Namen, die ich genannt habe, ist von besonderer Bedeutung. Herr Bomhoff war Buchhändler in Strassburg, und ich glaube, wir müssen in diesen Gedenken einschließen das andere tiefe Gedenken, aber nicht weiter davon reden.

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren.